



Heimatverein Mühlen e. V.



Mitteilungsblatt

IX / 2005

Januar

Kiekdörntuun

möchte einen Einblick in die Geschichte, die Tradition und die Kultur unseres Ortes und der Region geben.

Kiekdörntuun

möchte aber auch aktuelle Themen, Probleme und Entwicklungen darstellen.

Kiekdörntuun

ist ein Mitteilungsblatt, das überwiegend in hochdeutscher Sprache verfasst ist, sich aber auch um die Pflege und Erhaltung der plattdeutschen Sprache bemüht.

Kiekdörntuun

freut sich über Beiträge und Anregungen aus dem Ort und darüber hinaus.

Kiekdörntuun

erscheint vierteljährlich und wird in Mühlen an alle Haushalte verteilt. Zusätzliche Exemplare sind beim Vorstand in beschränktem Umfang erhältlich.

Diese Ausgabe von
Kiekdörntuun

wird gesponsert von der



Kiekdörntuun

sollte man sammeln und aufbewahren. Ein passender Ordner ist bei

Redaktion: Rudolf Timphus
Layout: Michael Fughe

Herausgeber:
Heimatverein Mühlen e.V.
Vor dem Kloster 3
49439 Mühlen

Inhalt

Mühlen aktuell

Franz von Assisi fasziniert auch heute noch	Seite 2
Entlassungsjahrgang des Kindergartens 2004	Seite 3
Gemeinde Steinfeld unterschreibt Partnerschaft	Seite 4
Hartes Ringen um Kindergartenrenovierung	Seite 5
Termine des Heimatbundes 2005	Seite 5
Tschermanertreffen 2005	Seite 6
Musikerbundesfest 2005 in Mühlen	Seite 6
Plattdeutsches Jahr 2005 in der Gemeinde Steinfeld	Seite 6

Höfe und ihre FamilienSeite 7

Cordarens	Seite 7
Hackarend.....	Seite 9
Scherbring/Scherberding	Seite 10

Aus Steinfeld um 1700.....Seite 16

Steinfelder HollandgängerSeite 22

Es war keine Herberge für sie daSeite 25

Klosterrückblick.....Seite 26

Mühlen aktuell

Franz von Assisi fasziniert auch heute noch

Wer die Aufführung des Musicals „Franz von Assisi“ in der Mühle Klosterkirche nicht gesehen hat, der hat etwas verpasst. Franz von Assisi ist ausgestiegen aus einer Welt, die, was seine Situation anbetraf, im Reichtum zu ertrinken drohte. Er hat aber nicht nur sein eigenes Leben neu zu gestalten versucht, sondern auch das seiner Mitmenschen. Selbst vor dem Papst scheute er nicht zurück.

Er wollte aus der eigenen Enttäuschung heraus die Menschlichkeit in jedem Mitmenschen erwecken und so das Böse besiegen. Franziskus wollte die Menschen aus der Einsamkeit, Heimatlosigkeit, Sinnlosigkeit und Gottverlassenheit herausführen.

Wenn Franz von Assisi die Menschen auch heute noch fasziniert, dann deswegen, weil die Probleme unserer Zeit dieselben sind wie im Mittelalter kurz nach 1200 n.Chr. In dem Musical wurde jedem Besucher die Möglichkeit eröffnet, sein eigenes Leben kritisch zu hinterfragen.

Und wie sehr passte an diesem Abend des 17. Oktober das Schlusslied unter den Augen des restaurierten Franziskus in unserer Kirche, gezeichnet von den Wundmalen Christi:

„Die heiligen 5 Wunden, die werden nicht verbunden,
sie glühen und blühen in unserer Zeit...
sie sprengen die böse Zeit“.

Und wenn zu Weihnachten die Krippe in unserer Kirche immer wieder erstrahlt, dann sollten wir uns dessen bewusst sein, dass Franz von Assisi der erste Krippenbauer war.

**Entlassungsjahrgang des Kindergartens St. Antonius
im Juli 2004**



u.v.l.: Sören Staggenborg, Jennifer Bretz, Sabrina Joneitis, Johannes Dörfler, Sophia Götting, Maximilian Kowalski, Gesine Eggers, Charlotte Willenborg, Sophia Sandmann, Katharina Depeweg (Erzieherin).

2. Reihe v.l.: Johannes Westendorf, Annika Zerhusen, Jonas Steinmann, Jan Lüschen, Jan Olberding, Lennard Lüschen, Jan-Lukas Pöhlking, Henri Rolfes, Florian Nieberding, Pia Jose'Kühling, Tristan Glaw, Marianne Pöhlking (Kindergartenleiterin).

3. Reihe v. l.: Simone Haverbeck (Erzieherin), Maria Gerberding, Florian Prüne, Bernd Herzog, Marc Bindauf, Hanna Kröger, Pascal Hinrichs, Benedikt Krebeck, , Michael Gendle, Eva- Maria Haskamp, Tabea Herzog.

o.v.l.: Andrea Pohlmann, Birgit Wehebrink, Petra Burwinkel, Luzia Riesner, Gaby Schönhöft, Daniela Mairose (Erzieherinnen).

Auf dem Bild fehlt Anne Schockemöhle.

Gemeinde Steinfeld unterschreibt Partnerschaft mit Jastrowie

Am 24. Oktober 2004 wurde von der Gemeinde Steinfeld und der Stadt Jastrowie (ca 12 000 EW) die Partnerschaftsurkunde unterschrieben. Aus diesem Anlass waren aus der polnischen Partnerstadt mehr als 50 Bürger der Stadt in Steinfeld anwesend.

Jastrowie finden wir auf der Landkarte ca. 40 Km nördlich von Schneidemühl in der ehemaligen Grenzmark Posen-Westpreußen , eingebettet in eine reizvolle eiszeitliche Jungmoränenlandschaft, in der jeder Ort seinen See besitzt. Dieses Gebiet gehört zu den ehemaligen deutschen Ostgebieten westlich des Korridors, das seit dem II. Weltkrieg zu Polen gehört.

Gefordert, so war in den vielen Reden immer wieder zu hören, sind

jetzt die Vereine, Gruppen etc, diese Partnerschaft mit Leben zu erfüllen.

Hartes Ringen im Gemeinderat um die Renovierung des Kindergartens St. Antonius

Eigentlich waren sich alle einig. Es gibt Sicherheitsmängel im Mühler Kindergarten St. Antonius, die möglichst schnell behoben werden müssen, um die Gesundheit der Kinder nicht zu gefährden. Man war sich auch einig, dass der Kindergarten modernisiert werden muss, dem heutigen Standard entsprechend. Nicht mehr und nicht weniger.

Und wenn man schon anfängt, dann sollte man doch alles in einem Abwasch machen, denn dann kann man ja mit Sicherheit auch Geld sparen. Auch darüber war man sich einig. Und selbst das Geld stand zur Verfügung. Die Verwaltung und der Architekt hatten ihre Hausaufgaben auch gemacht. Und dennoch kam keine Einigung zustande. Verstehen Sie das ? Logisch nachzuvollziehen ist das auch nicht, aber das ist eben Politik. Und ganz am Ende, nachdem eine Menge Porzellan zerschlagen, fasste man folgenden Ratsbeschluss:

Im Jahre 2005 sollen in beiden Kindergärten (St. Antonius und St. Marien) die Sanierungs- und Umbauarbeiten durchgeführt werden, soweit die Zustimmung des Officialats gegeben wird. Die entsprechenden Mittel werden 2005 veranschlagt bzw. außerplanmäßig zur Verfügung gestellt. Die Gemeinde Steinfeld übernimmt auch die Vorfinanzierung des kirchlichen Anteils entsprechend dem Schreiben des Officialats vom 13.12.2004.

Termine des Heimatbundes

Studienfahrt vom 05. - 08. Mai 2005 nach Brüssel

Anmeldungen bei der Geschäftsstelle des Heimatbundes in Cloppenburg, Tel. 04471/947722 ab 10.01.2005 von 9.00 - 13.00 Uhr

Wanderfahrt am 17. September 2005 in die Krummhörn

Münsterlandtag 2005 am 5. November 2005 in Molbergen

Tschermanertreffen 2005 am 29. und 30. April 2005

Der Heimatverein Mühlen wird sich, auch angesichts des Abschlusses einer **Partnerschaft** mit Jastrowie, in den kommenden Jahren weiterhin um eine intensive Unterstützung der Partnerschaft mit der „Orts-gemeinschaft Tscherman und Umgebung“ bemühen.

Das „Tschermanertreffen“ 2005 findet wieder in Nitra statt. Der Bus startet am **27. April 2005** und wird nach einer Übernachtung in Passau am Spätnachmittag des 28. April in Nitra eintreffen. Nach dem Begrüßungsabend folgt dann das offizielle Treffen am 29. und 30. April 2005. Am **2. Mai** wird man nach einer Zwischenübernachtung in Passau wieder in Mühlen eintreffen.

Musikerbundesfest am 07. und 08. Mai 2005 in Mühlen

Hier sollten sich die Mühler besonders engagieren, egal ob am Vora-bend bei dem Konzert oder am Sonntag, wenn sicher sehr viele Besu-cher aus dem Südoldenburger Raum dabei sein werden. Es wäre schön, wenn vor allem auch beim Festumzug viele Besucher aus dem Ort den Straßenrand säumen würden. Die beste Anerkennung und schönste Be-lohnung für die Musiker.

Plattdeutsches Jahr 2005 in der Gemeinde Steinfeld

Derzeit herrscht eine gewisse Euphorie in der Region, was die Pflege und Erhaltung der plattdeutschen Sprache anbetrifft. Große Resonanz fand dabei auch das Engagement des Mühler Kindergartens für diese alte Sprache unserer Vorfahren. Radio NDR 1 Niedersachsen brachte einen positiven Bericht. Auch der Heimatbund für das Oldenburger Münsterland hatte die niederdeutsche Sprache beim Münsterlandtag in Holdorf in den Mittelpunkt seiner Veranstaltung gestellt. Jetzt wird auch die Gemeinde Steinfeld zusammen mit den Heimatvereinen Müh-len und Steinfeld und in Cooperation mit dem Plattdutschen Kring und der Touristinformation Dammer Berge ein „Plattdeutsches Jahr 2005“ durchziehen, in das alle Gemeinden des Oldenburger Münster-

landes eingebunden werden sollen. Dabei erhofft man sich, dass ein solches Jahr in den kommenden Jahren stets von einer anderen Gemeinde des Oldenburger Münsterlandes übernommen wird.

Der „Kiekdörntuun“ wird in der kommenden Ausgabe näher auf diese Aktion eingehen. Dabei sollen auch die Geschichte der plattdeutschen Sprache und ihre Bedeutung für die Region herausgestellt werden. So werden wir in dieser Ausgabe auf Beiträge zur plattdeutschen Sprache verzichten. Zunächst sollte man sich auf die Pressemitteilungen konzentrieren und sich aktiv an den Aktionen und Veranstaltungen beteiligen.

Höfe und Familien:

Cordarens, Hackaren(d)s und Scherberding

Cordarens

Wenn ich gerade diese 3 Höfe ausgewählt habe, so deswegen , weil sie teilweise sehr tief in das Dunkel der Geschichte eingetaucht sind und doch in irgendeinem Zusammenhang stehen.

In den älteren Aufzeichnungen in den Kirchenbüchern und vor allem in den Einwohnerlisten finden wir immer wieder die Familien und Hofbezeichnungen Cordarens und Hackaren(d)s. Schaut man ins Geburtenregister, so finden wir diese Namen in früheren Zeiten überhaupt nicht. Die Personen dieser Familien sind offensichtlich unter einem anderen Namen geboren und haben dann im Laufe der Jahrzehnte den Hofnamen angenommen; und so finden wir sie erst im Sterberegister unter den Namen Cordarens oder Hackarend.

Beide Hofstellen finden wir in den alten Karten niemals nebeneinander, aber stets östlich von Wolking in der Bauerschaft..

In den ältesten Einwohnerlisten (status animarum 1699, 1709, 1711, 1719) finden wir nur die Hofbezeichnung Cordarens. Die ältesten Kirchenbücher weisen zu dieser Hofstelle nur einen Sterbefall aus, und zwar stirbt am 06.05.1672 ein Cortts Arnold. Und am 20.09.1722

heiratet Henrich Cord Arend die Catharina Vagedes (Vogthinrichs). Kinder aus dieser Ehe finden wir nicht.

Ein Blick in die Einwohnerlisten lässt aber erkennen, dass auf der Hofstelle Cordarens

Henricus Meyer ,*07.06.1677, cop. am 16.05.1703 mit Wobbeke Borgerding

ihren Hofsitze haben. Als Kind aus dieser Ehe ist Geseke Margaretha (*04.06.1705) auf dem Hof aufgeführt. Wobbeke Borgerding ist 1719 nicht mehr verzeichnet. Der Blick in das Geburtenregister zeigt aber noch weitere Geburten: Henricus (29.12.1703) und die Drillinge (!) Hermann, Gerhard und Catharina Martha (geb. 29.7.1711). Letztere sind im Alter von 3 – 8 Tagen verstorben.

Henrich Meyer hat nach dem Tode seiner Frau Wobbeke (09.04.1716) noch ein zweites Mal geheiratet, und zwar am 20.09.1722 die Catharina Vagedes (Vogthinrichs).

Kinder aus dieser 2. Ehe sind in den Kirchenbüchern nicht nachweisbar.

Der Sohn Henricus (1703) ist in den Kirchenbüchern unter Meyer oder Arens bei den Trauungen und Sterbefällen nicht mehr sicher nachweisbar.

Die Tochter Gesche Margaretha (04.06.1705/ + 07.04.1754)) heiratet am 27.04.1730 Arnd Scherbring (04.03.1691/ + 25.03.1758)), einen Sohn vom Stammhof Scherbring in der „Burskup“. Seine Eltern sind Herbert Scherbring und Marg. Holthus. Arend Scherbring wird im status animarum 1750 als Arend Cordarens geführt. Neben der Frau sind auch noch die Tochter Anna Margaretha (16.06.1736) und der Sohn Henrich Arnd (20.11.1732) geführt, der sich in Lohne „aufhält“. Die Eltern sind im Sterberegister unter Arnsen /Cord aufgeführt. Anna Margaretha stirbt am 11.12.1815 ledig als „Hackarend“. Ihr Alter wird mit 80 Jahren angegeben. Leider ist das „status animarum 1750“ beschädigt und kann daher keine vollständige Auskunft mehr über den Hof Cordarens geben.

In den Kirchenbüchern ist jedoch noch ein weiterer Sohn Johan Anton

(24.04.1743) verzeichnet. Hat er nach kinderloser Ehe (10.05.1774) mit Anna Cath. Stuntebeck noch einmal, jetzt als Anton Ahrnsen, am 30.10.1798 die Ww. Engel Heikebrügge geheiratet ? Diese Ahnenfolge muss aber noch abgesichert werden. Auf alle Fälle stammt aus einer Ehe Anton Ahrnsen, cop. mit Engel Heikebrügge ein Sohn Johan Henrich Ahrnsen, geb. am 28.11.1798. Er ist der Stammvater der Sippe Ahrnsen, die heute noch in Mühlen beheimatet ist. Das allerdings ist sicher.

Hackarend

Der Name dieser Hofstelle bereitet ebenso große Probleme. Wir finden ihn heute noch im Hofnamen „Haok“ (heute Wieferig) auf der Heide. Aber die Mitglieder all der Haok-Familien werden alle als Olberding geboren und werden dann erst im Sterberegister als Haok/Hack/Hackarend geführt.

Ihr Stammvater ist Berend Olberding (*01.05.1702), der, ebenso wie bereits seine Eltern, im Leibzuchthaus bei Vienhage wohnt. Dieser Berend O. heiratet am 15.11.1735 Helena Franziska Hermhusen (*3.12.1711/ + 24.01.1769) und beide sind auch noch 1750 bei Vienhagen. Aus dieser Ehe stammen 6 Kinder, u.a. Henrich Arnd Olberding, der den Status als Heuermann ablegt und nach der Ehe mit der Maria Cath.v.d.Embse die Bezeichnung „Kötter“ führt, und zwar ist er fortan der Kötter „Hackarend“. Und die Lage dieses Hofes ist offenbar identisch mit dem Hof Cordarens. Diese Familie ist also auf den Hof Cordarens gezogen.

Woher aber nimmt er den Beinamen „Haak“/“Hack“/“Haok“? Eine Haake, Haake/Hake war seit jeher die Abgrenzung des Hofes von der Feldflur oder den Weideflächen. Auch Maria Strothmeyer führt für die Entstehung des Hofnamens Vienhage „Finis Hake“ an. Oder hat die Mutter Helena Franziska Hermhusen den Namen „Haak“ bereits von Wischmann (heute „Völkers“) mitgebracht, wo ihre Eltern Johann Hermhusen und Helena Borgmann zumindest von 1709 – 1719 gewohnt haben? 1699 waren sie noch als Heuerleute bei Vogthinrichs

gewesen.

Aus der Ehe Henrich Arnd Olberding mit M.Cath. v.d. Embse (18.02.1783) entspringen u.a. die Söhne Stephan Henrich Clemens Haak , geb. am 21.08.1783, (auch in den Kirchenbüchern bei der Taufe jetzt so geführt) und Henrich Arnd Haak.

Während St. H.Cl. unter dem Namen „Haak“ am 25.01.1804 die Anna Maria Minkenberg heiratete und zunächst als Heuermann bei Minkenberg wohnt und 1817 die Neubauernstelle in der Heide einrichtete, tritt Henrich Arnd Haak (*10.10.1786) als „Olberding gt. Haak“ am 25.11.1812 vor den Traualtar und heiratet Maria Catharina Scherberding (* 21.12.1789). **Diese Ehe blieb kinderlos.**

Somit führt nur noch St. H. Clemens Haak in der Folgezeit als Haak den Namen weiter. Mit der Einheirat von Wieferig ist auch dort die offizielle Bezeichnung „Haak“ verloren gegangen, doch lebt der Name im Volksmund weiter.

Der dritte Sohn Carl Anton (*1.8.1791) ist ledig am 03.01.1815 verstorben.

Und so bleibt die Frage: Was ist aus dem Hof Hackarend geworden?

Auf alle Fälle ist „Hackarend“ auf einer Karte aus dem Jahre 1836 jetzt plötzlich dort, wo heute Stefan Bünger an der Lohner Straße wohnt, eingetragen.

Scherbring/Scherberding

Zum Hof Scherbring sei hier zunächst zusammenfassend „Pagenstert“ angeführt:

S c h e r b r i n g, 30 ha groß. 1545 Scherbrink, 1563 Eilhard Scherbrink. Eigenhörig an Gut Brettberg und zehntpflichtig an St. Johann in Osnabrück. Gutsherrliches Gefälle (1816): 2 ½ Malter Roggen, 1 mageres Schwein, 2 Hühner, 60 Eier, 3 Pfd Butter; für die genannten Fälle wurden jährlich bis zum Widerruf 13 Reichsthaler Pachtgeld bezahlt. Dienste: 16 Pfuder Torf graben, ringen, trocknen und nach Brettberg fahren, wofür jährlich 1 Reichsthaler gezahlt wurde; ferner

wöchentlich 1 Spanndienst mit 2 Pferden und 1 Handdienst, jährlich 2 lange Fuhren in der Entfernung von Brettberg nach Osnabrück. – An das Kapitel St. Johann in Osnabrück 11 ½ Scheffel Roggen, 2 Scheffel Hafer, Osn. M., 1 Huhn und 1 Gans als Zehnten. An den Pastor in Steinfeld 1 Sch. Roggen, 2 Brote von 18 Pfund, 1 Schweinsrücken und 12 Eier; an den Küster 1 Sch. Roggen. Monatsschatz in münsterscher Zeit 3 Reichsthaler. – 1669 waren nur 1 Malter, 3 Sch. S. Ld. in Benutzung (Anm.: eine Folge noch des 30jährigen Krieges). 1840 wurden von der 17 M.S. großen Stelle 3 Mlt. S. veräußert. Viehstand: 1545 (incl. Leibzucht): 6 Pferde, 2 Ochsen, 9 Kühe, 8 Rinder, 10 Schweine; 1669: 1 Pferd, 2 Kühe, 1 Rind, 1 Schwein, 1 Schaf. 1545: 4 Mlt. Einsaat.

In dieser Aufstellung wird deutlich, welche Abgaben und Dienste die Bauern an die Kirche und an den Gutsherrn zu leisten hatten. Dadurch wird auch die große Anzahl an Pferden und Ochsen erklärbar. Vor allem bei den langen Fuhren musste während der Fahrt immer wieder umgespannt werden. Einige Bauern in Mühlen besaßen gar 10 oder 11 Pferde. Was es bedeutet, 16 Fuder Torf zu graben, zu ringen, und zu trocknen und in Haufen zu setzen, das kann nur der ermessen, der das selber mitgemacht hat.

Und wenn man dann noch die vielen Heuerlingsfamilien nimmt, die früher unmittelbar auf der Hoffläche wohnten – größtenteils in den Nebengebäuden – und letztendlich auch von den Erträgen des Hofes leben mussten, wofür diese wiederum ihre Dienste (siehe auch Torf graben) zu leisten hatten, dann wird aber auch deutlich, dass es für alle sehr eng wurde und man sich nach einem Nebenerwerb umsehen musste (u.a.Hollandgang, Büsgang).

Stammeltern der Mühler Scherbring-Linie sind Herbert Scherbring (*ca. 1655) und Margaretha Holthus (*ca. 1659), die etwa 1682 geheiratet haben und von denen wir bereits bei Cordarens gehört haben. Anschließend ergibt sich folgende Erbfolge:

Herbert Scherbring

* 1684 + 27.09.1729

cop. 12.11.1720

Töbke Hülsmann

Diese Familie wird mit ihren Kindern Herm Henrich und Luzia Margaretha im „status animarum“ 1750 als Hofbesitzer in der Bauerschaft geführt. Beide Kinder sind kurze Zeit später verheiratet.

Herm Henrich Scherbring

* 11.11.1726 + 27.12.1781

cop. 21.11.1752

Maria Adams (Athmann)

* 10.07.1719 + 26.03.1796

Lucia Margaretha Scherberding

* 25.10.1721 + 2.05.1797

cop. 18.09.1753

Joh. Herm Voerman

gt. Scherberding

Diese Familie übernimmt das Erbe; ihre Ehe aber bleibt kinderlos.

Sie ist als „Zeller“ verzeichnet.

Das bedeutet für Voerman/Luzia Sch., dass sie sich ein neues Zuhause suchen mussten, wohl an der Lohner Straße.
- Luzia Marg. stirbt 1797 als „Bäuerin“ -

Anschließend ergibt sich folgende Erbfolge auf dem Hof

Caspar Henrich Voerman, gt. Scherberding

* 09.11.1758 + 03.03.1820

cop. 19.04.1785

Anna Cath. Adams (Athmann)

* Febr. 1762 + 01.08.1840

- Caspar Henrich stirbt als „Zeller“-

Er dürfte wohl nach dem Tode von H. H. Scherberding (1781)

zumindest die Bewirtschaftung des Hofes übernommen haben. Seinen Wohnsitz hat er an der Lohner Straße mit seiner Familie beibehalten.

Joh. Henr. Ferd. Wolking gt. Scherberding

* 03.04.1786 + 01.06.1859

cop. 13.06.1815

Maria Agnes Scherberding

* 05.05.1787 + 12.01.1864

Obige Generation lebte zunächst noch an der Lohner Straße. Das zeigt die Volkszählung von 1811, bei der der Hof Scherberding nicht in der Burskup zu finden ist.

Die Familie ist aber noch vor 1836 zum alten Hof in die Burskup zurückgekehrt, denn 1836 ist Hackarend auf einer Karte an der Lohner Straße verzeichnet, dort, wo zuvor Scherberding gewohnt hat. Gleichzeitig ist nämlich auf einer Karte des Jahres von 1836 „Scherberdings Garten“ vermerkt, der mit dem Bau der neuen Landstraße im Jahre 1816 vom Hof (heute Bünger) getrennt worden war.

Ein Beweis, dass die Familie Scherberding hier gewohnt hat. Die neue Landstraße folgt an dieser Stelle nicht dem Lauf des alten Bremer Weges.

Joh. Franz Ferd. Scherberding

* 10.05.1823

cop. 16.05.1850

Maria Cath. Warnke (Wernke)

* 02.04.1829

- bereits wieder in der Burskup -

Clemens Scherberding

* 31.12.1851 + 06.08.1921

cop. 12.05.1897

Maria Josephina Kurwinkel

* 25.03.1868 + 24.07.1963

Franz Jos. Scherberding

* 19.03.1899 + 29.05.1964

cop. 13.04.1923

Ida Schomaker

* 12.05.1901 + 02.03.1981

Adele Scherberding

* 02.12.1924

cop. 10.06.1948

* Heinz Schraad

* 26.01.1927 + 06.10.1996

Kinder:

Renate, verh. mit Günther Rabe; Inge, verh. mit Reinhold Rabe; Sigrid,
verh. mit Günther Gerberding; Ludger (+ 23.02.1972)

Fazit aus den Erbfolgen der 3 Höfe Cordarens, Hackarend, Scherberding:

Allgemeines Gedankengut im Ort ist, dass die Familie Scherberding aus der „Burskup“ gekommen ist, die in unmittelbarer Nähe von Ehrenborg in einem Flachdachhaus gewohnt hat. Die älteren Bewohner haben dieses Haus noch gekannt. Hierzu die Auskunft der Familie Ehrenborg: Die Familie Scherberding hat ursprünglich dort gewohnt, wo heute das Haus Bünger an der Lohner Straße steht; so habe es der alte Gottfried Meyer (Großvater des jetzigen Gottfried Meyer) stets erzählt. Und da Scherberding näher bei seinen Ländereien sein wollte, habe er sich in der „Burskup“ niedergelassen.

Was ist geschehen:

Ganz offensichtlich – was ja ganz normal ist – haben Luzia Marg. Scherberding und Johan Herm Voerman oder vielleicht auch erst der Sohn Johan Herm spätestens nach dem Tode des Hoferben Herm

Henrich Scherbring (1781), dessen Ehe kinderlos blieb, das Erbe angetreten. Sowohl Luzia Scherberding als auch der Sohn Caspar Henrich Scherberding sind als „Bäuerin“ bzw. als „Zeller“ gestorben. Der Nef- fe und Hoferbe Caspar Henrich Scherberding hat aber offensichtlich von dort, wo heute Stephan Bünger sein Zuhause an der Lohner Straße hat, seinen Hof bewirtschaftet. Diese Hofstelle ist von der im Jahre 1816 erbauten neuen Straße von dem Hofgarten getrennt worden, denn in alten Karten liegt östlich der Landstraße der größte Teil von „Scherbrings Garten“.

Wie bereits unter „Hackarend“ erwähnt, steht in einer Karte aus dem Jahre 1836 auf der heutigen Büngerstelle der Name „Hackarend“ eingetragen, der vorher immer in der Burskup anzutreffen war.

Des Rätsels Lösung:

Als nach der Ehe im Jahre 1812 von Henrich Arnd Haak (Olberding) mit Maria Cath. Scherberding (*21.12.1789) sich kurz vor 1836 noch immer kein Nachwuchs eingestellt hatte und altersbedingt auch wohl nicht mehr einstellen würde, und die Maria Agnes Scherberding (*05.05.1787), verh.mit Johann Henrich Ferdinand Wolking, deren Schwester war, dürfte Hackarend, nachdem die Familie Scherberding in die Burskup zurückgekehrt war, auf den Hof Scherberding an die Lohner Straße (heute Stefan Bünger) gezogen sein.

Eine andere Möglichkeit scheint es nicht zu geben, denn Stephan, Henrich Clemens Haak, verheiratet seit 1804 mit Maria Minkenberg, ist als Heuermann bei Minkenberg eingetragen und bereits 1817 als Neubauer auf der Mühler Heide. Hätte damals bei der Heirat im Jahre 1804 die Familie Haak schon an der Lohner Straße gewohnt, hätte der ältere Bruder St. Henr. Clemens Haak sicher das Erbe angetreten.

Fakt aber ist:

Der ursprüngliche Standort des Hofes Scherbring war in der Burskup. Dort stand auch noch bis ins 20. Jh. der alte Bauernhof. Zwischenzeitlich (2 Generationen?) lebten die Scherbrings der heutigen Scherberding-Linie an der Lohner Straße, dort, wo Bünger heute wohnt. Dann ging es, wohl kurz vor 1836, zurück in die „Burskup“, wo

man ein zweistöckiges Fachwerkhaus an das alte Hofgebäude anbaute, um im 20. Jh. wieder in Richtung Süden (Wirtschaft Scherberding) zu ziehen. Nach Auskunft von Adele Schraad, geb. Scherberding, sei dieser Umzug im Jahre 1930 geschehen, als sie eingeschult worden sei. Einige Familienmitglieder seien etwas später nachgekommen, das sei wahrscheinlich zu Beginn des Jahres 1931 gewesen. Das Fachwerkhaus war allerdings nur im Erdgeschoss bewohnt gewesen, und über einige Stufen gelangte man in das alte, tieferliegende Bauernhaus. Das obere Stockwerk sei nicht ausgebaut gewesen.

Festzuhalten bleibt, dass alle anderen Familien Scherbring in der Gemeinde Steinfeld unter „Scherbring“ eingetragen sind, nur die Nachfahren aus der Ehe Voermann/Scherbring sind stets als „Scherberding“ benannt..

Der Hof Scherberding war Unterhof des Meierhofes und ist bereits in der Urkunde von 1049 (s. Kiekdörntuun III) als „Seward“ verzeichnet. Über Seward-sin, Sewarding, Schebarding ist dann Scherberding bzw. Scherbring geworden.

Steinfeld um 1700

Zusammengestellt aus Ausschnitten der Nachforschungen von Johannes Ostendorf unter dem gleichen Titel (in den Heimatblättern der OV) mit einigen Ergänzungen.

Pastor Carolus Fürstenau, Pastor in Steinfeld, legte unter dem Datum vom 20. Mai 1699 ein Status animarum (Seelenverzeichnis) an. Die Zählung war offensichtlich kirchlicherseits angeordnet, um einen Überblick über die Zusammensetzung der Bevölkerung zu bekommen, getrennt nach Konfessionen, Einheimischen, Fremden. Wichtig dabei erscheint vor allem auch die Zahl der Kommunikanten.. Sehr oft befindet sich die Anmerkung „abs.“ (absens = abwesend) hinter dem Namen der angegebenen Person. Dann handelt es sich sehr oft um die Hollandgänger.



Hochzeit bei Scherberding im Jahre 1948

oben v.l. : Regina Kampers geb. Schraad, Alwin Kampers, Paul Schraad, Josefa Bavendiek geb. Schraad, Frieda Blömer geb. Trenkamp, Hubert Blömer, Maria gr. Holthaus geb. Schraad,?....., Ernst Schraad (Amerika);

Mitte v. l.: Ida Scherberding geb. Schomaker, Franz Scherberding, The Krämer geb. Scherberding, Adele Schraad geb. Scherberding, Heinz Schraad, Bernhard Schraad, Josefa Schraad geb. Olberding, Bernhard Schraad;

unten v. l.: Alwin Schraad, Theresia Schomaker, geb. Börger, Maria Josephina Scherberding geb. Kurwinkel, Hella Bornheim geb. Hurrelberg, Johanna Trenkamp geb. Olberding, Heinrich Trenkamp, Engelbert Schraad.

Anm.: Die weiblichen Personen, die z. Z. der Aufnahme noch nicht verheiratet waren, sind mit dem Namen ihres späteren Ehemannes angegeben, aber auch ihres Geburtsnamens.

An den Aufzeichnungen erkennt man, dass der Pastor von Haus zu Haus gegangen ist. So kann man auch sehr schnell einen Überblick gewinnen, wo die einzelnen Familien gewohnt haben. Er teilt dabei das Kirchspiel Steinfeld in 4 Quartale oder Bauerschaften ein. Das waren - in dieser Reihenfolge folgten die Aufzeichnungen -

Harpendorf mit Düpe und dem Wieferich,

Mühlen mit Ondrup und dem Köttermoor,

Holthausen mit Schemde und Lehmden, und der Ort

Steinfeld

Es blieb aber nicht bei diesem einen Einwohnerverzeichnis von 1699, sondern der Pastor ging in den Jahren 1709, 1711 und 1719 noch einmal von Hof zu Hof, von Haus zu Haus. So hat man nicht nur einen guten Überblick über die Entwicklung der Einwohnerzahlen, sondern vor allem auch über die Wanderbewegungen der einzelnen Familien. Sehr schnell erkennt man die Entwicklungen auf den einzelnen Höfen, dazu die vielen Todesfälle im Erbhof und auf den Heuerstellen.

Für die Gemeinde Steinfeld ergeben sich für die Jahre von 1699 bis 1711 folgende Einwohnerzahlen:

Jahr	EW-Z.	Familien	Luth.	Militär-Pers.
1699	1896	341	6	4
1700	1882	336	5	4
1701	1856	348	7	8
1703	1880	346	6	0
1704	1892	348	4	0
1705	1875	348	6	0
1706	1886	351	5	0
1708	1876	345	6	0
1710	1885	364	6	0
1711	1891	364	6	0

Für das Jahr 1719 zählte Pastor Fürstenau (einschließlich von 2 Lutheranern!) insgesamt **2099 Personen.**

Davon entfielen auf

Mühlen 564 EW., auf Holthausen 590 EW., auf Harpendorf 630 EW. und auf das Dorf Steinfeld 315 EW.

Johannes Ostendorf führt dann aus: „Es würde für diese Darlegungen zu weit führen, die einzelnen Familien selbst und ihre Bewegungen zu behandeln. Eine Grundbesitzerfamilie sei mit ihren Heuerleuten herausgegriffen, die des Mühler Bauern Krebeck und der Bewohner in seinen „Beihäusern“.

Letztere Untersuchungen sollen hier näher wiedergegeben werden.

„In Krebecks Leibzuchthaus treffen wir 1665 als Heuermann den Henrich Curwinkel. Weitere Heuerfamilien waren zu jener Zeit noch nicht vorhanden. Ein Bruder des alten Hofbesitzers Evert Krebeck, Henrich, befindet sich 1661 auf dem „Hollandgang“.

1699 wohnte in der Leibzucht Joan Värman, cop. 1684 mit Catharina Olberding und 5 Kindern von 1 ½ bis 12 Jahren; zwei weitere erscheinen als Nachtrag. 1709 und 1711 ist dieselbe Familie noch verzeichnet, doch sind nur die 3 jüngsten Kinder noch zu Hause. Joan Värmann starb am 16.12.1715, und die zurückgebliebene Ehefrau zog mit den beiden Söhnen Johann und Arendt zu Strothmeyers und kam in dessen „neuen Hauße“ unter (1719); als „Aftermieter“ wohnte bei ihr die 50jährige Anna Catharina Mescher. In Krebecks Leibzuchthaus zog Laurentz Schulte. Er hatte bis dahin in Kenkels Leibzucht gewohnt. Die Nachfahren dieser Familie sind im 19. Jh. nach Amerika ausgewandert und ein Nachfahre, Bruder Cyprian, war im Jahre 2003 in Mühlen auf Besuch in seiner Altheimat.

Als die Familie Schulte (1.Ehe mit Kenkel, 2. Ehe mit Stegemann) zu Strothmeyer zog, war außer den Eltern nur der Sohn Hermann bei ihnen. Insgesamt hatten sie 6 Kinder.

Nachfolger in Kenkels Leibzucht wurde Henrich Rolfes mit Frau Anna Marg. thor Bahlen und Kind Anna Elisabeth, 1719 zwei Jahre alt. Sie hatten zuvor als „Miteinwohner“ in Pepersacks Kotten gewohnt.

„Noch eine zweite Heuerstelle hatte Bauer Krebeck 1699 eingerichtet, und zwar im Backhaus. Sie war besetzt durch die Familie des Gerard

Pille, der mit der Lucia Vöermann verheiratet war. 1699 hatte das Ehepaar eine Tochter Anna Catharina, 1 ½ Jahre alt; zwei Söhne; Arnold und Joes Hermann, sind nachgetragen. Im selben Haushalt lebten noch



Das Heuerhaus auf dem Hof Schockemöhle, in dem „Henken Toni“ und zum Schluss Anna Börgerding, geb. Wieferich, gewohnt haben

der Vater Arnold, 82jährig, der am 29.12.1700 verstarb, und dessen Frau Wobbeke Krogmann, 83 Jahre alt, die nach 1711, aber noch vor 1719 verstarb. Um 1706 zogen Pillen von Krebecken zu Vienhagen, wo ihnen eine bislang unbewohnte Scheuer eingeräumt wurde, und wo sie 1709, 1711 und 1719 noch angetroffen werden. In das verlassene Krebecksche Backhaus rückte Arnold Schlarmann nach. Er hatte bislang in Lübken Scheuer gewohnt, blieb etwa 10 Jahre bei Krebeck und wurde 1719, verh. mit Anna Pöhlking, im Backhaus bei Vogthinrichs verzeichnet. Die Söhne Joes Hermann und Arnold von der Pille-Familie, die nach Vienhage gezogen war, sind 1750 mit ihren Familien mit 2 bzw. 3 Kindern in der Heuer bei Haverkamp“.

Dieser kleine Ausschnitt über die „Familienwanderungen“ in einem

kleinen Gebiet in nur 20 Jahren, nachgezeichnet an wenigen Familien in der Burskup, macht deutlich, welcher Bevölkerungsdruck herrschte. Wurde irgendwo eine Unterkunft frei, setzte eine Kettenreaktion ein. Unter welch primitiven Verhältnissen die Menschen in jener Zeit gelebt haben, lässt sich kaum nachvollziehen. Dabei muss man sich stets vergegenwärtigen, dass die Heuerfamilien zu jener Zeit, und das größtenteils bis in die 1. Hälfte des 19. Jhs., auf dem Hofgelände lebten. Und alle mussten letztendlich von einem Hof ernährt werden; ausschließlich von der Landwirtschaft mit geringen Erträgen (ohne Kunstdünger!). Dieser Bevölkerungsdruck führte letzten Endes von ca. 1650 – ca. 1830 zum Hollandgang (Torfstechen, Grasmähen, maritime Wan-



*Ein Heuerhaus, das 1960 in Ondrup aufgenommen worden sein soll.
Wer erkennt seine ehemalige Wohnstätte wieder?*

derarbeiter), seit Anfang des 19. Jhs. zum Büsgang (Heringsfang) und seit 1830 immer mehr zur „Großen Fahrt“.

Und am Ende stand die große Auswanderungswelle in unserem Raum. 30 % der Bevölkerung sind zwischen 1832 und 1880 aus der Gemein-

de Steinfeld ausgewandert. Da bedarf es keines weiteren Kommentars.

Man muss dabei aber auch anmerken, dass die Verhältnisse in anderen Gemeinden teilweise noch schlechter waren. Das geht jedenfalls aus dem Bericht des Amtes Steinfeld an das Großherzogliche Amt in Oldenburg in den Jahren 1846/47 hervor.

Steinfelder Hollandgänger

Im Jahre 1661, am 25. Juni, wurde in der Gemeinde Steinfeld unter der Mithilfe des Pastors eine Personenschätzung durchgeführt, deren Erträge an das münstersche Amt in Vechta beim dortigen Rentmeister Caspar Buchholtz eingezahlt werden mussten. Die Aufstellung des Schätzungsregisters (Steuerregister) geschah zu einer Zeit, als sehr viele steuerpflichtige Bürger als Wanderarbeiter in Holland waren. Dadurch fiel die Steuersumme geringer aus als ursprünglich erwartet. Daher sah sich der Registerführer veranlasst, ein Verzeichnis der Steinfelder Hollandgänger des Jahres 1661 anzuhängen. Sie sind namentlich aufgeführt und zugleich mit der Angabe der zu entrichtenden Steuer versehen. Die Höhe lässt einen Schluss zu auf die Qualität des Erbes, dem die Hollandgänger angehörten. Söhne oder Töchter von Voll- oder Halberben mussten 6 Schillinge zahlen. Brinksitzer, Eigner und kleinere Kötter, die keine Pferde hielten, waren mit 3 Schillingen dabei, und die Heuermannssöhne mussten 2 Schillinge zahlen. Die Heuermannssöhne und -töchter, die nicht auf dem „Hollandtog“ waren, zahlten nur 1 Schilling.

Aus dem Kirchspiel Steinfeld waren im Sommer 1661 94 Personen (81 männliche und 13 weibliche) zum Torfstechen und Grasmähen, aber sicherlich auch als maritime Wanderarbeiter in Holland. Bei den Nummern 1 – 23 handelt es sich um Eingesessene der Bauerschaft Mühlen, Nummer 24 – 41 sind Harpendorfer, und die Nummern 42 – 59 gehörten der Bauerschaft Holthausen (incl. Lehmden und Schemde)

an. Die restlichen zählten zu den „Dörfern“. Bei einem Hollandgänger finden wir die Bemerkung „profugus“ (=flüchtig); der Registerführer geht wohl davon aus, dass er nicht wieder zurückkehren wird. Bei zwei weiteren fehlt die Schillingangabe. Wahrscheinlich werden sie ebenfalls nicht wieder zurückkehren, was keine Seltenheit war.

Aus dem Kirchspiel Steinfeld 1661 nach Holland verreiset

Mühlen

Arendt Berns Sohn Henrich	6 Schill.
Wittib Stegemanns Sohn Arend	6 Schill.
Gösten zu Ondrups Heuermanns Söhne Johan, Arnd, Henrich et Herm	8 Schill.
Scherbrings Söhne Eilert et Gerdt	12 Schill.
Dessen Heuermanns Söhne Henrich et Herm	4 Schill.
Henrich Vinhagens Bruder Johan	3 Schill.
Vogts Henrichs Töchter Lücke, Anna et Fenneke	18 Schill.
Thyemans Heuermannsche Goß Sohn Johan et filia Trineke	4 Schill.
Gerdt Raben Söhne Arendt et Wilcke	12 Schill.
Henrich Haverkamps Söhne Henrich et Wilcke	12 Schill.
Heuermansche Talek Sohn Johan	2 Schill.
Rolef Krebeck Sohn Henrich	6 Schill.
Timphuß Heuermansche Sohn Gerdt	2 Schill.
Johan Blöcker bei der Grabben profugus (Anm.: wohl Grubbenblöcker)	-----
Blöckers Heuermansche Sohn Dieterich	2 Schill.
Roseners Sohn Johan	Schill.
Krümpelbeck Heuermansche Söhne Johan et Gerdt	4 Schill.
Wischmans Johan	3 Schill.
Johan Kurwinckels Söhne Johan et Herm	6 Schill.
Wolle Kurwinckels Sohn Johan	6 Schill.
Kottmans Söhne Herman et Johan	6 Schill.

Henrich Rohen Söhne Henrich et Herman	6 Schill.
Berendts Stegemans Söhne Henrich et Berndt	14 Schill.!

Harpendorf

Rolef Wilkings Sohn Johan	6 Schill.
Avermeyersche Sohn Cordt	6 Schill.
Werneke Wilberdings Sohn Werneke	2 Schill.
Wegenstehen Sohn Herman	6 Schill.
Westermans Heuermans Söhne Werneke et Johan	4 Schill.
Knippers Sohn Arndt	3 Schill.
Herman Loseken Sohn Herman	3 Schill.
Johan Kenters Sohn Herman	3 Schill.
Dultmeyerschen Söhne Johan et Henrich	6 Schill.
Hillen Johans Söhne Werneke et Herm	4 Schill.
Vanckmans Tochter Greteke	2 Schill.
Wittib Deckersche Sohn Henrich	2 Schill.
Macke Arendts Söhne Henrich et Johan	6 Schill.
Arendt Dircks Sohn Arend	2 Schill.
Stüven Sohn Dirich	2 Schill.
Clostermans Sohn Johan	6 Schill.
Hoyttmans Heuermansche Sohn Arndt	2 Schill.
Werneke Polckincks Söhne Henrich et Hugo	6 Schill.

Holthausen

Johan Dyckmans Söhne Johan et Severin	12 Schill.
Der Heuermanschen Tochter Göste	2 Schill.
Gottke Haskamps Heuermans Sohn Henrich	Schill.
Boske Osterhueß Söhne Johan et Herman et	12 Schill.
Tochter Talke	6 Schill.
Arndt Osterhaußen Heuerman Ludeke Tochter Göste	2 Schill.
Henrich zu Lehmden Heuermansche Söhne Johan et Henrich	4 Schill.
Scherbrincks Tochter Alcke	2 Schill.

Boske Töbke Sohn Johan	6 Schill.
Krusen Tochter Geseke	3 Schill.
Wittib Böckmansche Söhne Herman et Werneke	12 Schill.
Meyerschen zu Schembden Tochter Greteke	2 Schill.
Der Heuermanschen Sohn Johan	3 Schill.
Öhnbrincks Tochter Dorothea	2 Schill.
Harpenahes Sohn Lubbe	2 Schill.
Henrich Ruven Sohn Wilhelm et Tochter Greteke	6 Schill.
Salefeldt Söhne Johan et Henrich	6 Schill.
Eilers Sohn vor dem Moore Wilcke	2 Schill.

Dörper

Davids Willenbrincks Sohn Johan	3 Schill.
Henrich Balemans Söhne Johan et Henrich	6 Schill.
Mollemansche Sohn Wille	2 Schill.
Johan Willekings Sohn Roleff	-----
Arendt Willenbrincks Sohn Dirich	2 Schill.
Henrich Evers Sohn Jürgen	-----
Herm Holthauß Sohn Johan	3 Schill.

Es war keine Herberge für sie da

Actum Hopen auf dem Amte Steinfeld den 16. May 1824

Morgens nach 7 Uhr,

erschien unaufgefordert, vor unterzeichnetem Amtmann die Maria Catharina Timphaus zur Heuer bey Timphaus zu Mühlen und zeigte an, am Mittwoch vor der stillen Woche (den 7. April d.J.) wäre der Herm Stürenberg mit seiner Frau und Kindern zu ihr gekommen und hätten gebeten, sie nur für 4 Tage aufzunehmen, da er dann ein anderes Unterkommen finden werde. Seine Frau wäre sehr schwach gewesen; das Blut wäre ihr aus dem Mund und der Nase geflossen, und sie hätte

gesagt, dieser ihr kränklicher Zustand sei die Folge dessen, daß die Einwohner von Mühlen, bei welchen sie, der Reihe nach, eingelegt worden, ihr schlechte und kalte Wohnung gegeben, so z.B. bey.....in einem Kuhstalle, bey.....auf glatter Erde, welches überdies der Frau, welche jetzt hoch schwanger, während des Winters sehr beschwerlich gewesen. Seit dem 7. April dieses Jahres habe sie, Comparentin, nebst ihren Hausgenossen, was ihnen möglich, getan, um diese Familie, die nur anfangs noch einige eigene Lebensmittel gehabt, zu unterhalten; ihre eigene Lage gestatte es ihnen aber nicht, dieses ferner zu tun und müsse sie daher bitten, es möge irgendeine Einrichtung getroffen werden, diese Familie, welche sie aus Barmherzigkeit auf einige Tage die Aufnahme nicht habe abschlagen können, da sie sie nicht länger zu ernähren vermögen, anderweitig unterzubringen.

Vorgelesen und genehmigt,
beschlossen wie oben
in fidem gez. Unterschrift

Klosterrückblick



Pater Theophil feiert sein goldenes Priesterjubiläum

Der 20. März 1960 war für das Mühler Kloster und die Pfarrgemeinde ein besonderer Festtag. Pater Theophil, der seit 18 Jahren im Kloster weilte und an allen Sonn- und Feiertagen die Gemeinde Bieste (Pfarrrei Lage) betreute, feierte sein goldenes Priesterjubiläum. Ein feierliches Dankamt mit der Festpredigt des P. Provinzials Bernold Kuhlmann bildete den Höhepunkt der kirchlichen Feier. In jener Zeit war Pater Gerhard Hilliges (r.) Präses (seit 1955) im Kloster Mühlen.

Pater Remigius (1958 – 1961)

Äußerst beliebt in der Bevölkerung war Pfarrektor Remigius Isenberg, dessen Wirken nur von kurzer Dauer in unserer Pfarrgemeinde war. Das Provinzkapitel hatte ihn im Jahre 1958 nach Mühlen versetzt. Er kam von Ohrbeck, wo er Guardian gewesen war. Der Vorgänger im



Amt des Pfarrektors in Mühlen, Pater Sebald Pieper, ging nach Ohrbeck und wurde dort Pfarrektor. Pater Remigius starb am 28. Januar 1961 bei seiner Schwester in Bonn-Beul, wo er sich erholen wollte, an ei-

nem Herzinfarkt. Zuvor war er wegen eines zu hohen Blutdrucks im Krankenhaus Lohne gewesen.

Am 14. August 1960 hatte Pater Remigius noch sein silbernes Priesterjubiläum gefeiert.

Das Foto mit dem Dirigenten des Gem.Chores Eintracht, August Kreymborg, ist nach dem Dankamt für Pater Theophil entstanden.

Aussendung der Missionare nach Japan und Brasilien

Am 2. Ostertag 1957 wurden Bruder Alfred Groh und Pater Willehad Zinnecker als Missionare nach Japan ausgesandt; Pater Bonifatius Herzner und Bruder Bruno Sabelak fanden in Brasilien als Missionare ihr neues Wirkungsfeld (v.l.n.r.).



Pater Walfried erstmals nach der Priesterweihe in Mühlen

Am 2. Weihnachtstag 1959 feierte die Pfarrgemeinde Mühlen ein feierliches Primizamt in Abwesenheit des Franziskanerpaters Walfried Pille, der in Petropolis (Brasilien) am 12.12. zum Priester geweiht worden war.



*Empfang auf dem Bahnhof Mühlen. Pater Walfried
kehrte im Oktober 1961 erstmals nach seiner Pries-
terweihe in Brasilien nach Mühlen zurück*

Ende 1961 kehrte er nach sechsjähriger Abwesenheit wieder in seine alte Heimat Mühlen zurück und feierte am 15. Oktober 1961 seine

Heimatprimiz. Zahlreiche Mühler begrüßten ihn damals auf dem Mühler Bahnhof.

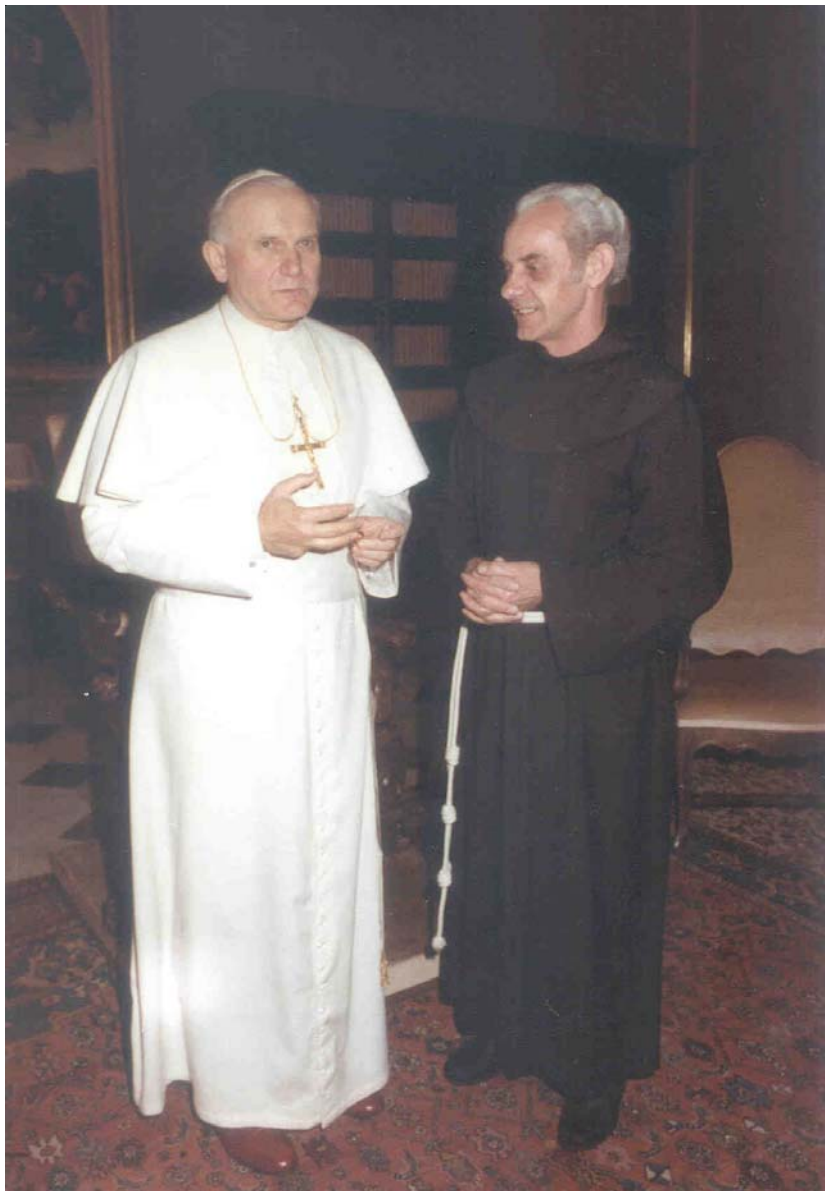
Clemens Pille, so sein bürgerlicher Name, hatte nach der mittleren Reife bei Georg Anterhaus das Schmiedehandwerk erlernt. Er wollte zunächst Gewerbelehrer werden, fühlte sich dann aber zum Priester- und Ordensstand berufen. Er begab sich deshalb zur Fortsetzung seiner Gymnasialstudien zum Missionskolleg der Franziskaner nach Garnstock. Hier trat er in den Franziskanerorden der Südbrasilianischen Provinz ein.

Pater Walfried ist am 10.06.1994 in Brasilien verstorben.

Erinnern wir uns noch an sie ?

Am 14. Januar 1962 starb „Bruder Linao“, geb. Vienhage. Jahrzehntelang, vor allem während des Krieges, u.a. auch als „Kuhlengräber“, hatte sie sich für das Kloster in Mühlen eingesetzt. Der Herr lohnte es ihr mit fast 85 Jahren.

Geboren wurde sie als Maria Carolina Vienhage am 10.05.1877 als Tochter von Henrich Ferdinand Vienhage und Maria Agnes Haskamp.



*Privataudienz:
Pater Walfried und Papst Johannes Paul II
am 31.03.1988*



Heimatverein Mühlen e.V.

Beitrittserklärung

Ich trete hiermit in den Heimatverein Mühlen e.V. ein.

Der Beitrag für das Kalenderjahr beträgt z. Zt.

12,50 Euro.

Der jeweilige Jahresbeitrag soll einmal im Jahr von meinem Konto bei der

.....
Bank

.....
Konto-Nr.

per Lastschrift abgebucht werden, und zwar bis zu meinem Widerruf.

Mühlen, den

Anschrift: Vor- und Zuname:

Straße:

Wohnort:

.....
Unterschrift



Das << Wir machen den Weg frei >> Prinzip

Das Leben ändert sich manchmal schneller, als man denkt.
Unser VR-FinanzPlan ist schon darauf eingestellt.

VR-FinanzPlan – immer auf alles vorbereitet. Denn gemeinsam mit Ihnen erarbeiten wir kontinuierlich individuelle Lösungen für Ihre persönliche Situation. Egal, was sich bei Ihnen ändert – Sie bleiben flexibel. Das verstehen wir unter langfristiger finanzieller Unabhängigkeit nach dem «fWir machen den Weg freif» Prinzip. www.vblohne-muehlen.de

**Volkbank
Lohne-Mühlen eG**



Die Volksbanken Raiffeisenbanken arbeiten im FinanzVerbund mit DZ Bank AG, WGZ-Bank, Bausparkasse Schwäbisch Hall, DG HYP Deutsche Genossenschafts-Hypothekenbank, DIFA Deutsche Immobilien Fonds AG, Münchener Hypothekenbank eG, Rf + fV Versicherung, Union Investment, VR Leasing, WL-Bank.



A. Göttke - Krogmann